

## **Institut für Finanzdienstleistungen e.V., Hamburg**

### **Lagebericht für das Geschäftsjahr 2001**

#### **Grundsätzliches zur Finanzierung des Vereins**

Der Verein erhält keine Subventionen, sondern lebt von den Einnahmen, die durch Forschungsarbeiten, Publikationen und die Unterstützung von Verbraucherverbänden und Schuldnerberatungsstellen generiert werden. Dabei wird grundsätzlich angestrebt, dass die Forschung etwa 50 % der Einnahmen beisteuert und die dabei erreichten Ergebnisse in die Verbraucherarbeit einfließen und für die anderen 50 % der Einnahmen die Grundlage bilden. Im Jahre 2001 war das IFF allerdings mit Forschungsaufträgen der Europäischen Kommission und verschiedener Ministerien und Stiftungen stark ausgelastet. Immerhin konnten die Stellung bei den Verbraucherverbänden und den Schuldnerberatungsstellen gehalten und neue Aufträge akquiriert werden.

#### **Risiken, die den Bestand gefährden und Maßnahmen, die die Bestandsgefährdung verhindern sollen**

Der Bestand des IFF wurde im Jahre 2001 weiter gesichert. Bei den vorliegenden Projekten wurden die im Jahre 2000 aufgelaufenen Rückstände mit den neuen Mitarbeitern aufgeholt und die Voraussetzung dafür geschaffen, dass 2002 Arbeitsleistungen und Einkommen wieder auf dem gleichen Stand sind.

Um zukünftige Fehlentwicklungen zu steuern wurde auch die wissenschaftliche Aufsicht durch die Zusammenarbeit mit Prof. Ingrid Grössl verstärkt sowie in der Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik aktiv an einer Nachfolgeregelung für die finanzwirtschaftliche Professur mitgearbeitet, die mit dem IFF schon bisher verknüpft war.

Risiken, die den Bestand gefährden, gibt es Ende 2001 nicht mehr. Vielmehr ist durch die Akquisition neuer Projekte sowie eine Reihe von laufenden Projektanträgen auf internationaler Ebene sichergestellt, dass in 2002 ausreichende Liquidität bestehen wird.

### **Risiken in der künftigen Entwicklung**

Das IFF hat die Anzahl der Projekte erhöht und vor allem die kleineren Dienstleistungsaufträge vermehrt. Dadurch ergibt sich eine höhere Risikostreuung, wenn der eine oder andere erwartete Auftrag sich nicht realisiert. Außerdem hat das IFF in den Arbeitsgebieten diversifiziert und die Monokultur im Bereich der Alternativen Finanzierung durch Aufbau neuer Bereiche wie Finanzielle Allgemeinbildung, Internetservice und Nutzung der Datenbank für Dritte, Beratungsleistungen im Verbraucherbereich sowie Servicenangebote im Bankensektor durch eine breit gestreute Palette von Angeboten ersetzt.

### **Geschäftsverlauf im Jahr 2001**

Die Umsatzerlöse des IFF sind erwartungsgemäß im Jahre 2001 zurückgegangen, da mit der hohen Liquidität zunächst die qualitativ zufriedenstellende Aufarbeitung laufender Projekte nach den ausgehandelten Verlängerungen sichergestellt werden musste. Insoweit war kein Spielraum zur Übernahme aller denkbaren neuen Aufgaben. Allerdings ist der Liquiditätsunterschuss geringer als geplant ausgefallen, so dass auch in das Jahr 2002 eine hohe Liquidität übernommen werden konnte. Insoweit konnte der Konsolidierungskurs beibehalten werden. Die Kunden konnten weiter zufrieden gestellt und das Potenzial für zukünftige Aufträge durch verhaltene Akquisition erhöht werden.

### **Plandaten**

Wir konnten im IFF im Jahre 2001 uns wieder auf unseren Kernbereich konzentrieren und Projekte durchführen, die alle zum Social Finance gerechnet werden können.

Das Projekt "Finanzielle Allgemeinbildung zur Armutsprävention" wurde erfolgreich abgeschlossen und ist Grundlage von zwei neuen Projekten in diesem Bereich, die bereits bewilligt wurden. Der Abschlussbericht erscheint 2002 in unserer Nomos-Buchreihe.

Unser Projekt zum Microlending in fünf EU-Ländern ist mit einem kritischen Bericht zur Regulierung der Kreditvergabe durch Nicht-Banken zu Ende gegangen. Er setzt sich von vorhergehenden Beschreibungen des Microlending des IFF ab, in denen vorschnell arbeitsmarktpolitische Wirkungen aus der Selbstdarstellung dieser Projekte in den USA übernommen wurden. Inzwischen stehen uns neuere Forschungen

zur Verfügung, wonach der propagandistische Effekt des Microlending größer als sein sozialer Effekt ist. Unser Bericht wird in Englisch in der Nomos-Reihe 2002 publiziert werden und ist bereits in Französisch erschienen.

Zusammen mit der Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik haben wir die Konturen unseres Bereichs "Finanzierung von Kleinunternehmen" in den Feldern Insolvenzprävention, Zugang zu Krediten, Krisenkommunikation und Existenzgründung geschärft. In unserem Financial Services Information (FIS) System wird der Arbeitsstand dokumentiert werden. FIS bietet als [www.money-advice.net](http://www.money-advice.net) die neue Internetplattform für Social Finance mit mehr als 25.000 Datensätzen.

Im Bereich Kleinunternehmen dominiert unser großes Projekt zur Krisenprävention bei Kleinunternehmen, das vom Bundesforschungsministerium bis 2003 finanziert wird. Mit der Software FinanzCheck soll Kleinunternehmen (und dann auch allen Kreditnehmern und Anlegern) geholfen werden, ihre eingekauften Finanzdienstleistungen selber zu gestalten, zu berechnen, in ihren Folgen abzuschätzen und transparent zu machen. FinanzCheck basiert auf den Erfahrungen des IFF mit Finanzdienstleistungscheckprogrammen. Das Programm soll 2003 marktreif einsetzbar sein.

Mit einem Konzept für ein permanentes Ratinginstrument für Kleinunternehmen sollen in Absprache mit Projekten im französischen Wirtschaftsministerium Möglichkeiten von mehr Rationalität, adäquateren Krisenreaktionen, aber auch von mehr Kundensouveränität im Verhältnis der Marktpartner entwickelt werden. Zurzeit wird das Konzept einer Telefonhotline für Kleinunternehmen in der finanziellen Krise unter Einbindung der lokalen Beratungsinfrastruktur entwickelt und erprobt. Als letzten Baustein entwickeln wir ein fallorientiertes Beratungssystem für Kleinunternehmer im Internet, an dem auch Prof. Tebroke weiter mitarbeitet.

Dieser Teil des Projekts stützt sich vor allem auch auf die Ergebnisse des von der Volkswagen-Stiftung geförderten Projekts zu rechtlichen Mechanismen der Krisenbewältigung bei Kleinunternehmen, das über umfangreiches empirisches Material aus Unternehmenskrisen und Fällen aus der Rechtsprechung verfügt.

Für unsere Internetauftritte haben wir mit der FIS-Plattform mithilfe der Europäischen Kommission (DG SANCO) die Ideen und Grundvoraussetzungen für eine Internet-Informationen-Kooperative entwickeln können.

Mit dieser Internet-Informationen-Kooperative bewerben wir uns jetzt für das E-Content-Programm der Kommission. An ihr beteiligen sich Anbieter aus verschiedenen Ländern, die entsprechendes Finanzwissen kostengünstig und in einem technologisch hohen Standard publizieren wollen.

Unser Forschungsprojekt mit der Bertelsmann-Stiftung zur Armutsprävention in der privaten Altersvorsorge hat einen guten Start bekommen durch seine Bedürfnisorientierung, die durch eine umfangreiche Haushaltsbefragung untermauert wird und die neuen Produkte mit der prekären Nachfragesituation konfrontiert. Die Bertelsmann-Stiftung hat Anfang Januar 2002 erste Ergebnisse veröffentlicht und unsere Kritik an der Missachtung der vorzeitigen Beendigungsfolgen publiziert. Auch dieser Bereich wird in FIS-Money Advice als Forum, Datenbank und Forschungsspiegel aufgebaut werden.

In unserem Projekt zur Konzeptionierung kleiner Stadtteilfilialen mit der Vereins- und Westbank soll 2002 unser Pilotprojekt starten. Erprobt werden sollen die Möglichkeiten einer Verbindung moderner Kommunikationstechnik mit der Idee einer im Stadtteil verankerten Präsenz. Unser Ziel ist es, Alternativen zur Filialschließung zu finden.

Der Bereich Verbraucherverschuldung stellt nach wie vor einen Schwerpunkt dar. Unser Schuldnerberatungsprogramm CAWIN haben wir weiterentwickelt. Es wird in der Version 6.0 herauskommen. Da wir an der Gesetzesreform der Insolvenzordnung auch unmittelbar mit einem Gutachten im Auftrag des Bundesjustizministeriums beteiligt waren, konnten wir rechtzeitig das Programm vorbereiten und eine Vielzahl von Netzwerkelementen integrieren.

### **Personal**

Zurzeit arbeiten 26 Personen für das IFF. Die Kerngruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter war Ende 2001 bei insgesamt 12 Personen (4 Ökonomen, 4 Juristen und 4 weitere Wissenschaftszweige).

## **Erwartungen für 2002**

Im Jahre 2002 geht es darum, die verzögerten Projekte abzuschließen, abzurechnen, die Ergebnisse in Buchform zu publizieren bzw. die erstellte Software auf den Markt zu bringen sowie neue Projekte ab 2003 zu akquirieren. Erhebliche Einnahmen werden durch den Verkauf der aktualisierten CAWIN-Software erwartet. Unsere Erfahrungen sollen in einem einzigen populären "Bankbuch" wie in der rororo-Reihe erscheinen. Seit Oktober haben wir zudem die Redaktion der Zeitschrift "Verbraucher und Recht" (VuR) übernommen. Nicht nur hier soll die Zusammenarbeit mit dem Verbraucherzentrale Bundesverband vertieft werden, die aktuell wegen dessen Neuaufbau leider noch ruht.

Das Projekt finanzielle Allgemeinbildung wird 2002 in vier Modellprojekten in Schule, Schuldnerberatung, Fernsehen und einer Bank erprobt werden. Das Sozialministerium in NRW sowie das Bundesfamilienministerium werden das Vorhaben fördern.

In einem von der Europäischen Kommission (DG Social Policy) genehmigten Projekt werden wir 2002 zusammen mit Partnern aus Frankreich, Großbritannien, Belgien und Italien die internationalen Erfahrungen hierzu sammeln und zugleich eine (unzensurierte und für alle offene) Internetdatenbank mit sortierten Materialien und Modellen bereitstellen. Wir beteiligen uns ferner auch an dem Oldenburger Internetprojekt der Bertelsmann- und Nixdorf-Stiftung zur ökonomischen Bildung in Schulen. Mit dem neuen Personal, das allmählich eingearbeitet ist, ist diese Aufgabe gut zu bewältigen.